

14. Mutter und Kind. (a.)

Kind:

Bitte sag' mir liebe Mutter,
Was ich wissen möcht' so gern!
Warum seh' ich doch mein Bildnis
Stets in deinem Augenstern?

Mutter:

Augen sind der Seele Fenster,
Sind des Leibes schönste Zier;
Weil ich dich im Herzen trage,
Schaust du aus der Seele mir.

Theophil Wittom. Waldboglein. Berlin 1855.

15. Wiegenlied in der Nacht. (a.)

1. Der Mond, der scheint, das Kindlein weint; die Glock' schlägt zwölf, daß Gott doch allen Kranken helf'!
2. Gott alles weiß, daß Mäuslein beißt; die Glock' schlägt ein, der Traum spielt auf den Kissen dein.
3. Die Sternlein schön am Himmel stehn; die Glock' schlägt zwei, sie gehn hinunter nach der Reih'.
4. Der Wind, der weht, der Hahn, der kräht; die Glock' schlägt drei, der Fuhrmann hebt sich von der Streu.
5. Der Gaul, der scharrt, die Stallthür knarrt; die Glock' schlägt vier, der Kutscher steht den Hafer schier.
6. Die Schwalbe lacht, die Sonn' erwacht; die Glock' schlägt fünf, der Wandrer macht sich auf die Strümpf'.
7. Das Huhn gagack, die Ente quack; die Glock' schlägt sechs, steh auf, steh auf, du faule Her'!
8. Zum Bäcker lauf, ein Wecklein kauf! die Glock' schlägt sieben, die Milch thu an das Feuer schiebn!
9. Thu Butter 'nein und Zucker fein! die Glock' schlägt acht, geschwind dem Kind die Supp' gemacht!

Volkslieb. (Aus des Knaben Wunderhorn.) Berlin 1873. II. S. 495.

16. Gruß an jemand, den man recht lieb hat. (a.)

So viel Stern' am Himmel stehen,
an dem goldnen, blauen Zelt;
so viel Schäflein als da gehen
in dem grünen, grünen Feld;
so viel Vöglein als da fliegen,
als da hin und wieder fliegen:
So vielmal sei du gegrüßt!

(Eilher.) Volkslieb. G. Scherer. Jungbrunnen 3. Aufl. Berlin 1875. S. 131.

17. Der Schutzengel. (b.)

Im Gebirge lebte eine arme Witwe, die von mancher Sorge für sich und ihren Knaben Wilhelm bedrängt ward. Aber der Knabe war ein gutes, fröhliches Kind, sah vergnügt in den Tag hinein und wußte wenig von der Not seiner Mutter; denn die Mutter trug ihre Leiden stille mit Geduld.